

Grußwort

Das RWI feiert im Jahr 2018 sein 75-jähriges Bestehen als eigenständiges ökonomisches Forschungsinstitut. Dieses Jubiläum fordert geradezu dazu heraus, auf die Höhepunkte seines erfolgreichen Wirkens zurückzublicken. So war das RWI ein Gründungsmitglied der Leibniz-Gemeinschaft und gehörte von Beginn an ohne Unterbrechung zum Kreis der Institute, die von der Bundesregierung für die Erstellung der Gemeinschaftsdiagnose ausgewählt wurden. Mehrere seiner Präsidenten wurden zusätzlich zu ihrem Präsidentenamt in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung berufen und übernahmen dessen Vorsitz.

Das RWI hat sich in der Zeit seines Bestehens stetig weiterentwickelt und auf diese Weise den Fortschritt der empirischen Wirtschaftsforschung in Deutschland mitgeprägt. So war es zu Beginn des laufenden Jahrhunderts das erste wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitut in Deutschland, das explizit eine klare Konzeption der evidenzbasierten Politikberatung in den Mittelpunkt seiner Arbeiten stellte. Bei der Planung der Feiern zum 75-jährigen Jubiläum war sich der Vorstand des RWI jedoch schnell einig, nicht nur von den Erfolgen berichten zu wollen, sondern – in guter wissenschaftlicher Tradition – die gesamte Arbeit des Instituts kritisch zu betrachten, um so auch einen Beitrag zur Geschichte der empirischen Wirtschaftsforschung in Deutschland zu leisten.

Das liegt natürlich insbesondere deshalb nahe, da sich das RWI mitten im Zweiten Weltkrieg unter der Herrschaft des Nationalsozialismus vom damaligen Institut für Konjunkturforschung (dem heutigen DIW) löste und so Eigenständigkeit erlangte. Daraus ergaben sich nicht nur für uns eine Reihe von Fragen, darunter: Warum wurde das RWI in dieser Zeit zu einem eigenständigen Forschungsinstitut gemacht? Was waren seine Aufgaben? Wie frei konnte Forschung im Nationalsozialismus sein? Wer waren die handelnden Personen? Welche Studien wurden erstellt? Wie wurde nach dem Krieg damit umgegangen?

Da wir schon auf diese Fragen keine für uns befriedigenden Antworten fanden, entstand die Idee, die gesamte Geschichte des RWI von unabhängigen Wissenschaftlern untersuchen zu lassen. Auf Empfehlung von Professor Timothy Guinnane, PhD, Yale University und Mitglied unseres Forschungsbeirats, betrauten wir Prof. Dr. Toni Pierenkemper und Prof. Dr. Rainer Fremdling mit dieser Studie und gaben ihnen dabei völlig freie Hand. Im vorliegenden Band haben sie vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen und dem Fortschritt der wissenschaftlichen Disziplin Volkswirtschaftslehre die Arbeit des Instituts kritisch untersucht. Ihr Augenmerk richteten sie gleichermaßen auf den Beitrag des Instituts zur Wissenschaft, zur Information der Öffentlichkeit und insbesondere auch zur wissenschaftlichen Beratung der Politik. Damit leisten sie nicht zuletzt einen Forschungsbeitrag zur Geschichte der empirischen Wirtschaftsforschung in Deutschland am Übergang vom Wirtschaftssystem des Nationalsozialismus zu dem der jungen Bundesrepublik Deutschland und der weiteren Entwicklung der sozialen Marktwirtschaft in der Nachkriegszeit.

Wir danken den beiden Autoren für ihre akribische und umfassende Untersuchung der Entwicklung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zum heutigen RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung. Unser Dank gilt auch dem Verlag De Gruyter für die Aufnahme dieser Studie in die renommierte Reihe „Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Beihefte“. Der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI schulden wir besonderen Dank, da sie uns in der Durchführung dieses Projektes nicht nur inhaltlich bestärkt, sondern auch finanziell großzügig unterstützt hat. Ferner bedanken wir uns für die Erstellung der Register und die Koordination der Arbeiten bis zur Publikationsreife bei Frau Astrid Schürmann, M.A. (LIS).

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Dr. Stefan Rumpf

Prof. Dr. Wim Kösters (Vorstand bis Sept. 2017)